

Liederabend zum 60sten Geburtstag Hans Martin

Begrüßung und Einleitung durch Peter Zahn (Lauf)

Liebe Freude und Gäste!

Als alter Freund der Familie begrüße ich Sie alle herzlich zu diesem Liederabend und danke Ihnen dafür, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind. Es war die Musik die unsere Freundschaft in der Jugend begründete und über Jahrzehnte hinweg lebendig erhielt, und sie ist es auch, die uns heute hier zusammengeführt hat.

Aus der Einladung konnten Sie entnehmen, dass Tochter und Sohn des Komponisten ihrem Vater ein seltenes, sinnvolles Geburtstagsgeschenk erdacht haben. Aus seinen etwa 150 Liedern trafen sie eine Auswahl, deren Uraufführung wir heute miterleben dürfen. Die Lieder, die wir zu Anfang hören, entstanden in den Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegsjahren, während die Lieder nach der Pause aus dem Jahr 1949 stammen.

Unter den Dichtern finden sich zwei, mit denen der Komponist zu deren Lebzeiten in brieflicher Verbindung stand. Es ist dies **Johanna Wolff**, die, [am 30. Januar 1858 in Tilsit, heute Sovetsk] in Ostpreußen geboren, gegen Kriegsende [04. Mai 1943] in Orselina am Luganer See [Schweiz] starb. Neben ihren Gedichten fanden auch Ihre Erzählungen weitere Verbreitung. Der andere ist **Wolfgang Salm**. Durch seine Studienjahre eng mit Würzburg verbunden, wäre dieser Tag für ihn zu einer Begegnung mit lieber Vergangenheit geworden. Aber er ist bereits im Jahre 1972 [am 7. Oktober 1972] gestorben, in Tegernsee. Vorgestern war sein Todestag - Und auch seine Gattin kann aus Krankheitsgründen nicht unter uns weilen.

Im zweiten Teil des Liederabends hören wir einige Lieder nach Gedichten von Wolfgang Salm. Seine Texte sprechen meist von Verzicht, Verlust, Entsagung, zudem tragen viele seiner Gedichte balladenhafte Züge.

Johanna Wolff ist die zweite Liedgruppe im ersten Teil des Liederabends gewidmet. Die Thematik ihrer Gedichte kreist um Natur, Mensch und Liebe, ihre lyrische Ausdeutung atmet romantischen Geist. Ebenfalls dem frühen 19. Jahrhundert verpflichtet sind die ersten fünf Lieder, mit denen wir beginnen.

Von Eichendorff bis Salm singen alle Lieder von den Stationen menschlichen Erlebens zwischen Wiege und Bahre, Kindheit, Jugend, Sturm und Drang, Zweisamkeit, Glück und Leid, Reife, Tod.

"Über Wipfel und Saaten in den Glanz hinein
Wer mag sie erraten, wer holte sie ein?
Gedanken sich wiegen, die Nacht ist verschwiegen,
Gedanken sind frei! ..."

Die Lieder den ersten Teiles entstanden zwischen 1942 und 1948. Durchwegs lyrische Dichtung, dementsprechend auch in der Vertonung Übernahme des Kunstliedstiles der sich seit dem romantischen Lied (klassischen) entwickelt hat, unter Verzicht auf spätrromantische Stimmungsgehalte.

Nach der Pause Lieder nach Gedichten von Wolfgang Salm. (Der Dichter starb am 7. Okt. 1972 in Tegernsee)

Das Blümlein und der Mond

Erweiterten Strophenlied. Den Stimmungsgehalt kennzeichnet die Septolenbewegung in der Bassbegleitung. Sie zeigt das Hintersinnige der gesamten Stimmung auf.

Abend am See

Begleitung ostinat in Tonalcharakter, Klang und Rhythmus, jedoch mit wechselnder Tonhöhe - erzählend (deklamatorisch) darüber der Text.

Der Traum

Leichtfüßig in Melodie und Begleitung - mit einem Schuss Ironie

Im guten Geist

Wie die Worte zurückblickend, sach- und inhaltsgebunden, Begleitung durchsichtig und flüssig

Alte Weise

Das Lied will nur Klang sein - wie aus der Erinnerung vergangenen Erlebens.

Lilie

Vor-, Zwischen- und Nachspiel stehen kontrastierend zum Lied -Meditation über die Blume - die Meditation lebt von dem Akkord vorgezogenen Tönen

Gesichte

Auf dem Untergrund einer melodisch und klanglieb ostinaten Tonfolge erheben sich die "Gesichte", melodisch ausgebreitet und ausgedeutet. Vorrangig ist der sprachliche Rhythmus (gegen Ende des Liedes mehrere Quartolen im 6/4-Takt).

Bitterlich rot - der Herbst

1. Teil: Lied und Begleitung haben gleiche Tonfolgen (unisono) unter Voraussetzung bzw. Nachhalten einzelner Töne.

2. Teil: Herbstmotiv: Synkopisierte Triolen, durchgehender Orgelpunkt auf C - darüber Jagdhorn und Todesahnung der Natur.

3. Teil: Reprise aus dem 1. Teil - schließt mit einem Quintenvierklang (C-G-D-A)

Allein

Tröstlosigkeit ist die durchgehende Stimmung, dargestellt mit dem sequenzartigen Absinken -einfacher Motive - ein kurzes, vergebliches Aufbäumen gegen die Härte des Schicksals in einem Sprung über die Skala, Tempobeschleunigung und Klangverdichtung - dann wieder Resignation.

Sang der Wind

Das Wehen, Zittern des Windes in dem 4/32 + 3/16 - Triolen - Motiv - Der Sturm klanglich verdichtet und im Aufsteigen überlagert (D über Des und F über G7). Das Finale ("Ihr Starken und ihr Schwachen!") Ausweitung ins Kosmische durch völlige Änderung den Rhythmus, der Melodie und des Klangbildes (choralähnlich).